

Die Verschwörung

Von kamiu

4. Kapitel

Titel: Die Verschwörung

Teil: 4/ (momentan 7)

Disclaimer: Die Charaktere gehören nur mir ^^ Werden nicht hergeliehen ^^

Widmung: Zwei menschen, die ich zwar nicht persönlich kenne, aber die mich immer wieder aufbauen, wenn ich mies drauf bin ^^ Domo Arigatou!

Kommentar: So, nach längerer Wartezeit endlich das neue Kapi ^^ Hoffe es ist nicht allzu schlecht ^^ Ja, jetzt entspannt sich die Lage ein wenig...

IV.

Am nächsten Morgen wurde sie nicht wie gewöhnlich durch die Sonnenstrahlen aufgeweckt, sondern durch einen Telefonanruf ihrer Eltern. Sie fragten wie es ihr ginge, sagten auch, dass sich ihre Reise durch die Geschehnisse des vorigen Tages verlängern würde, da es kaum Flugzeuge gab die nach Europa flogen. Ihr Vater hatte sie noch ermahnt das Haus nicht zu verlassen und vorsichtig zu sein. Darüber wunderte sich Robin. Normalerweise war es ihrem Vater egal, was mit ihr los war. Hauptsache sie hatte gute Noten in der Schule und stellte keinen Blödsinn an. Zumindest glaubte sie, dass es ihm egal war. Dafür machte sich ihre Mutter umso mehr Sorgen. Die 14-jährige hatte Probleme gehabt, sie überhaupt von dem Telefon abzuwimmeln. Robin hatte ihr gerade noch das Kindermädchen ausreden können, mit dem Argument, dass sie sonst nie lernen würde auf sich selbst aufzupassen und für sich selbst zu sorgen.

Leicht genervt legte sie den Telefonhörer weg und ging in die Küche, um sich eine Mischung aus Frühstück und Mittagessen zu machen. ‚Das die Rollos unten sein müssen, geht mir echt auf die Nerven... Hoffentlich gibt es bald so etwas wie eine Entwarnung. Diese Dunkelheit ist ja nicht zum Aushalten.‘, war einer ihrer Gedanken, als sie mit dem Teller ins Wohnzimmer schlurfte und die Fernbedienung suchte. Gelangweilt zeppte sie durch die Kanäle, fand aber nur alte Spielfilme, die sie schon auswendig kannte, und wie immer die Nachrichten. Aber da sie alle nötigen Informationen von Benny bekommen hatte, und es fast ausschließlich um das Thema "Sicherheitsvorkehrungen" ging versuchte sie erst gar nicht, etwas anderes zu sehen. Langsam kehrten die Erinnerungen an ihr gestriges Training zurück. Und plötzlich wurde sie stutzig. Kein Tier hätte es jemals geschafft, sich unbemerkt an sie heranzuschleichen. Einmal abgesehen davon, dass das Tiere wohl kaum taten. Und ein Mensch? Wenn er sich geduckt hätte, als sie genau hingeschaut hatte, war er ihr

möglicherweise entgangen. Aber besonders glaubhaft kam ihr diese Erklärung nicht vor. Zumal sie sich sicher war, dass sie genau geschaut hatte.

Nachdem sie fertig gegessen hatte, schaute sie noch einmal auf die Uhr. Es waren noch 20 Minuten bis eins. Und Benny wollte ja zwischen eins und zwei vorbeikommen. Wie sie den Jungen kannte, würde er um Punkt eins vor der Türe stehen und außerdem noch diese Tabletten, von denen er gestern Nacht etwas erwähnt, hatte mitnehmen. ‚Wenn ihn seine Mutter vorher einen Großeinkauf hat machen lassen... für mich.‘, fügte sie gedanklich hinzu. Oh ja, sie mochte Benny und seine Familie. Wenn sie bei ihm war, wurde sie wie ein Familienmitglied behandelt und sie war auch schon öfters zum Essen eingeladen worden. Robin fühlte sich dort sehr wohl und hatte bei ihrem Freund das erste Mal so etwas wie Familiensinn erfahren.

Aber sie war nicht in ihn verliebt, wie viele ihrer Klassenkameradinnen behaupteten, sondern einfach nur froh, dass sie immer zu ihm gehen und mit ihm reden konnte. Er war eher so etwas wie ein älterer Bruder für sie, einfach ein guter Kumpel, der sie verstand und mit dem sie gerne zusammen saß und herumalberte.

Etwa zwanzig Minuten also. Sie sollte sich vielleicht etwas anderes anziehen, als ihr Schlafgewand. Natürlich hatte Robin kein Problem damit, wenn Benny sie ihm Schlafgewand sah, aber er würde wahrscheinlich länger als fünf Minuten hier bleiben. ‚Dabei‘, fiel ich ein ‚kann ich endlich wieder einmal länger mit ihm reden.‘ Während sie dies gedacht hatte, war sie in ihr Zimmer gegangen und vor ihren Kleiderschrank getreten. Was sollte sie denn anziehen? Am besten ihr Trainingsgewand; also ihr ärmelloses T- Shirt und die Hose mit den verstärkten Knien. Diese Kleidung hatte sie in mehrfacher Ausgabe, da es sowohl die Hose, als auch das T- Shirt im Ausverkauf gegeben hatte. Nun besaß sie zehn von den T- Shirt' s und vier von den Hosen. Ihre Mutter hatte zwar nur den Kopf geschüttelt und gemeint, dass sie die olivgrüne Farbe der Hosen an das Bundesheer erinnerte, aber Robin war es egal gewesen. Hauptsache, sie konnte sich frei bewegen und die Sachen waren halbwegs belastbar. In der Schule hatte sie sie nie getragen, aus Angst, ihre Klassenkameraden würden sie auslachen. Sie lächelte zynisch. Nein, kein Einziger von denen würde verstehen, warum sie in ihrer Freizeit lieber Schwertkunst trainierte als Burschen nachzujagen. Ein weiterer Blick auf die Uhr lies sie zusammenfahren. Da hatte sie doch wirklich fast 20 Minuten für das Anziehen gebraucht. Das musste sich ändern, aber plötzlich! Und es läutete auch schon. Gehetzt rannte sie zur Türe und drückte den Öffnungsknopf für das Haus. Sie konnte sich denken, dass es Benny war.

‚Das ist der Nachteil, wenn man in einer Wohnung lebt.‘, überlegte sie sich. ‚Man weiß nie, wer unten steht, außer man fragt nach.‘ Sie öffnete die Türe als es klopfte.

Doch zu ihrer Überraschung stand nicht ihr Freund, sondern ein für sie fremder Mann am Gang. Er hatte blonde Haare, die man schon fast als hellbraun bezeichnen konnte. Er hatte einen Mittelscheitel, aber vor allem fielen der 14-jährigen, und noch mehr seine Ausstrahlung auf. Die Augen waren braun, fast schon schwarz, und sahen sie durch dringlich an. Was Robin aber noch mehr faszinierte, war seine Art. Als Kampfsportlerin hatte sie ein Gefühl dafür entwickelt, wie ihr Gegenüber sich verhielt und konnte durch diese Fähigkeit einschätzen. Sie spürte, dass von diesem Jungen, oder wie schon gesagt Mann, eine enorme Ausstrahlung ausging. Diese kannte sie bisher nur von einigen wenigen Kampfsportlern. Trainierte er etwa eine Kampfkunst? "Hallo.", war das Erste, was ihr einfiel. Ratlos blickte sie auf den etwa 15 Zentimeter größeren Mann und wartete, dass er von seiner Seite aus anfing.

"Hallo. Ich bin dein neuer Nachbar. Ich bin vorgestern hier eingezogen.", fing er an zu erklären. Seine Stimme war tief und ruhig. "Nur", setzte er fort und kratzte sich

verlegen am Kopf "ich habe noch nicht alles einkaufen können. Und ich wollte fragen, ob ich nicht ein wenig Butter haben könnte." "... ja, also ich glaube schon.", antwortete Robin etwas irritiert. Sie machte eine einladende Handbewegung und gab den Weg zur Wohnung frei. Allerdings drehte sie sich nicht um, sondern beobachtete ihr Gegenüber genau. Sie war misstrauisch. "Mein Name ist übrigens David. David Kastov.", erklärte er und lächelte. "Ich bin Robin. Robin Berger. Angenehm Sie kennen zu lernen." Sie führte ihn in die Küche und öffnete den Kühlschrank. Suchend sah sie sich nach der Butter um und konnte diese im untersten Fach entdecken. Sie holte das Päckchen heraus, schaute schnell auf das Ablaufdatum und gab es schließlich ihren neuen Nachbarn.

"Danke... Sag mal, gibt es hier in der Nähe eigentlich Kampfsportvereine?", wollte er wissen. "Das kommt ganz darauf an, was sie trainieren wollen... Gut zu erreichen ist der Judo- und der Taekwondoverein. Wenn man mit der Bahn in die Hauptstadt fährt, gibt es noch Aikido, Kendo, Iaido und Karate, glaub ich.", gab die 14-jährige Auskunft. "Warum fragen Sie mich?" Der Ältere lachte: "Also, Robin, du kannst mich ruhig duzen. Ich komme mir so alt vor, wenn du mich andauernd mit Sie ansprichst." "Oh... okay...", murmelte Robin verlegen. "Ich habe vor ein paar Jahren einmal Jiu-Jitsu trainiert und in meiner alten Stadt gab es ein paar Leute, mit denen ich zusammen Freestyle gemacht habe. So ein- bis zweimal in der Woche.", erklärte er weiter. Robin hatte aufmerksam zugehört. Jiu-Jitsu und Freestyle also. Das würde seine Ausstrahlung erklären. "Ich habe dich schon ein- oder zweimal mit einer Schwerttasche gesehen und dachte, dass du mir vielleicht weiterhelfen kannst.", fuhr er fort. "Ich trainiere Judo und interessiere mich für Kendo und Schwertkunst allgemein.", erklärte sie ausweichend.

In diesem Augenblick läutete es und das Mädchen gab mit einem Kopfnicken zu verstehen, dass sie öffnen gehen müsste. "Mein Freund.", erklärte sie knapp. "Oh ich verstehe. Dann lasse ich euch mal lieber alleine.", sagte David und folgte ihr. "Ich gehe dann mal. Tschüss, wir werden uns wohl öfters über den Weg laufen.", meinte er noch zum Abschluss und verschwand aus der Wohnung. "Tschüss...", antwortete Robin ein wenig überrascht. Ein Kampfsportler also. Das würde interessant werden.

"Wer war das.", fragte Benny, der inzwischen in die Wohnung getreten war und ihren Nachbarn zugewinkt hatte. "Hallo. Er ist neu eingezogen und hatte keine Butter. Ich habe ihm welche geben.", sagte Robin. "Aber komm erst einmal weiter.", fügte sie hinzu und ging in das Wohnzimmer.